

V. Die Flut.

DER REGISTRATOR:

Beginnen Sie doch mit der allerersten Erinnerung, die Sie noch in ihrem Kopf haben.

ANNE:

Das allererste, an das ich mich erinnern kann?

DER REGISTRATOR:

Wenn Sie möchten.

ANNE:

Die allererste Erinnerung, die ich habe, ist die, wie ein Mann und eine Frau versuchen sich zu küssen, es aber nicht schaffen, weil ihnen immer ihre Nasen im Weg sind. Sie wirken ziemlich unbeholfen, wie sie die Köpfe nach links und nach rechts und schief und nochmal drehen und irgendwie finden sich ihre Lippen einfach nicht. Dann lassen sie es einfach sein. Meine erste Erinnerung.

DER REGISTRATOR:

Interessant.

ANNE:

Nicht?

DER REGISTRATOR:

Sehr sogar. Fahren Sie fort.

ANNE:

Was wollen Sie hören?

DER REGISTRATOR:

Was immer Sie mir erzählen möchten.

ANNE:

Sie sind doch kein Psychodoktor, oder?

DER REGISTRATOR:

Nein. Ich bin Registrator. Ich registriere.

ANNE:

Ach so. Na gut. Also. Nach dem Tod meiner Oma ist die Familie so ziemlich auseinandergefallen. Sie ist nach oben gegangen, als ich meinen ersten Vollrausch hatte. Mein Opa ist senil geworden und hatte dann irgendwann eine neue Freundin, Greta, die Porzellanpuppen gesammelt hat. Sie war eine rassistische Übermutti. Eigentlich haben Sie ganz gut zusammengepasst, aber ich glaube nicht, dass er glücklich war mit ihr.

Meine Mutter kommt nicht aus Deutschland. Sie ist Schwedin. Sie ist Russin, geboren in Moskau. Nach dem Fall der Mauer sind Sie und mein Vater, der damals bei einer russischen Versicherungsbehörde gearbeitet hat, mit uns vier Bälgern nach Guatemala gezogen, wo wir in einem Bootcamp verschiedenste Kampftechniken gelernt haben. Das ging solange gut, bis die mexikanische Mafia mehrere Tonnen Kokain in unserem Keller gefunden hat und meinen Eltern keine andere Wahl ließen, als alle niederzumetzeln und mit dem – übrigens redlich verdientem – Koks nach Indien zu fliehen, wo mein Vater herkommt, jedenfalls hat er uns das immer glauben machen wollen. In Indien an der Ostküste bezogen wir eine riesige Villa mit Pool. Das Haus war eigentlich viel zu groß für uns, aber mein Vater hatte es geerbt von einem kanadischen Geheimagenten, dem er mal einen Gefallen getan hat. Das klingt jetzt total abstrus, müssen Sie mir jetzt auch nicht glauben, war aber so.

In Indien wurde ich von einem japanischen Produzenten als Werbegesicht entdeckt für eine international bekannte Firma, die überwiegend Damenbinden herstellt. Ich hätte es mit meinen Kontakten durchaus nach Hollywood geschafft, aber meine Mutter war dagegen, weil ich erst acht war und außerdem verlobt mit einem indischen Prinzen, der ein Problem mit Nacktheit hatte. Meinem Vater hätte das sicher gefallen.

Auf einer der vielen Cocktailparties, die meine Eltern gaben, lernte ich schließlich Bill Gates kennen, der mir fantastische Anlagetipps gab, mit denen ich ein Heidengeld machte und mit zehn Jahren meine erste Fahrt auf den Mond machte. Überwältigende Aussicht. Wirklich.

Nachdem ich mich aus verschiedensten Gründen in Indien nicht mehr blicken lassen konnte, zog ich nach New York, ja, und den Rest der Geschichte kennen Sie doch bestimmt schon, Sie Registrator.

DER REGISTRATOR:

Warum sind Sie wütend auf mich?

ANNE:

Ich bin nicht wütend. Ich bin enttäuscht.

DER REGISTRATOR:

Warum sind Sie enttäuscht?

ANNE:

Nachdem meine Mutter das erste Mal mit mir über das Ende geredet hatte, kaufte Sie mir in der Stadt eine sehr teure Jacke. Damit ich mich ein bisschen besser fühle. Damit ich nicht mehr so traurig gucke. Aber es hat nichts gebracht. Nichts.

Alle Werte, an die ich bis dahin geglaubt hatte, waren zusammengebrochen wie ein Kartenhaus, wie ein Tunnel, den man durch den Sand gräbt.

Irgendwann kommt die Flut. Wir wussten es alle. Wir wussten nur nicht, dass sie nicht nur alles von Menschen gebaute – Häuser, Städte, Staudämme – mit sich reißen, sondern auch alles von uns Menschen bisher gedachte, vorgestellte und auch gefühlte fortschwemmen würde.

Von allem Schönen, Wahren und Bedeutsamen ist nichts mehr geblieben außer – einer Melodie, die wir summen, damit uns die Angst nicht zuerst umbringt.

MARIA:

*(telefoniert)* Anne? Hallo, Schatz? Hör zu, die Verbindung hier drinnen ist ganz schlecht, und ich gehe besser nicht raus. Schreib mir doch bitte kurz eine Nachricht, ob du schon auf dem Weg bist und ob Paul bei dir ist. Ich warte auf dich in der Registratur. Dann können wir noch ein bisschen deinen Geburtstag feiern, das wäre doch schön. Und mach dir keine Sorgen, Anni, ja? Hörst du mich? Alles wird gut! Ich hab dich lieb!